

DORFBLATT



für Borkow • Hohenfelde • Neu Woserin • Rothen • Schlowe • Woserin

Ausgabe Nr. 29, 4. Dezember 2021

Auszeichnungen in der Jugendfeuerwehr Borkow

Am Samstag, den 09. Oktober 2021, erschienen die Mädchen und Jungen der Kinder- und Jugendfeuerwehr Borkow in aller Frühe und sehr aufgeregt an dem Gerätehaus der Feuerwehr in Borkow. Grund für das frühe Aufstehen war die Abnahme der Kinder- und Jugendflammen auf Amtsebene in Hohen Pritz. Hierbei handelt es sich um Prüfungen in Gerätekunde, Knoten, Wasserversorgung und theoretischen Fragen zum Absetzen des Notrufes und Brandschutzerziehung. Nach Ankunft vieler Jugendfeuerwehren des Amtes,



einer kurzen Informationsrunde der Jugendwarte und Begrüßung durch unseren Amtsjugendwart, Rene Pfalzgraf, ging es auch sofort los. Die Kinder (6-10 Jahre) nahmen an Spielen und kleinen Übungen zur Wasserversorgung teil, während die Großen (ab 10 Jahre) ihr Können unter Beweis stellen mussten. Nachdem alle Jugendlichen die fünf Etappen bewältigt hatten, war die Stimmung ausgelassen, die Nervosität verschwunden und die Freude über die erfolgreiche Teilnahme groß! Als es dann zur offiziellen Übergabe der Abzeichen kam, stieg noch einmal die Anspannung! Unser Amtsjugendwart rief alle Kinder und Jugendlichen einzeln nach vorn und überreichte feierlich die Kinder- und Jugendflammen in Form von Abzeichen, die an der Uniform angebracht werden! Voller Stolz fuhren wir glücklich und zufrieden zurück nach Borkow,

wo noch ein gemeinsames Mittagessen in Form von Hot Dogs auf alle wartete. Wir möchten noch einmal herzlich Thomas Nienkarn, unserem Gerätewart, danken, der uns bei der Vorbereitung und auch am Tag der Abnahme tatkräftig unterstützte.

Wer Lust hat, Teil unseres Teams zu werden, der darf gern samstags ab 9 Uhr an unserem Training teilnehmen und hinein schnuppern! Wir freuen uns immer über Interessierte und Zuwachs! S.E.



Gemeindevertretersitzungen am 26.08.2021

Gemäß den geltenden Regularien wird die GV-Sitzung mit der Begrüßung der anwesenden Gemeindevertreter, Gäste und Mitarbeiter der Amtsverwaltung durch Herrn Wagner eröffnet. Die Tagesordnung und die Niederschrift der Sitzung vom 10.06.2021 werden bestätigt.

Aus dem Bericht des Bürgermeisters:

Die Sanierung der Sporthalle des Schulverbandes wird aufgrund der inzwischen gestiegenen Materialkosten deutlich teurer als ursprünglich geplant. Herr Taubenheim, Bürgermeister der Stadt Sternberg und leitender Verwaltungsbeamter des Amtes Sternberger Seenlandschaft, versucht weitere Fördermittel für die Sanierung der Sporthalle einzuwerben; der Abschluss des Sanierungsprojektes ist jedoch gesichert.

Baumpflege in der Gemeinde:

Die Arbeiten an dem Projekt „Straße nach Rothen“ gehen Schritt für Schritt weiter.

Es ist beabsichtigt, mit der Baumgutachterin Frau Koch ein Konzept zu entwickeln, das den Alleen-Charakter der Straße nach Rothen erhält und die verkehrstechnische Nutzung nicht maßgeblich einschränkt. Die Gemeinde muss die Neupflanzungen gemäß Auflagen der Naturschutzbehörde innerhalb von 3 Jahren erledigen.

Anmerkung der Redaktion: Herr v. Lehsten und Herr T. Schade haben sich für die Einrichtung eines Spendenkontos zur Erhaltung der Allee Borkow – Rothen eingesetzt. Die Konto-Nummer lautet:

IBAN: DE17 1405 2000 1400 0010 52

Das Konto wird durch die Kämmerer des Amtes Sternberger Seenlandschaft verwaltet und ist zweckgebunden für Bäume der Allee Borkow – Rothen.

Es steht eine weitere Begutachtung von Bäumen in der Dorfstraße in Rothen und im OT Woserin an. Das Ausfräsen von Baumstümpfen (gefallte Bäume) soll ca. 3.600 EUR kosten.

An der Straße Zum Hof im OT Borkow müssen 3 Kastanien gefällt werden, auch hier muss eine Neupflanzung erfolgen.

Die Linden im Areal des Dorfgemeinschaftshauses müssen einen Kopfschnitt erhalten, die große Linde muss leider abgenommen werden. Es wird davon ausgegangen, dass die Deutsche Bahn AG der

Aufstellung der erforderlichen Technik zustimmen wird.

Die **Seilbahn** auf dem Spielplatz im OT **Borkow** wurde vom TÜV bemängelt. Der Schlitten muss ersetzt werden und auch ein Pfosten des Gestells ist auszutauschen. Das Seil muss neu gespannt werden. Da die notwendigen Reparaturen bei Ausführung durch eine Firma sehr hoch werden, wäre es schön, wenn interessierte Einwohner die Reparaturen selbst ausführen. Die Gemeinde wird die Erneuerung der Seilbahn in die mittelfristige Planung übernehmen. Der durch Eigenleistungen der Bewohner des OT Woserin errichtete Spielplatz wird im Zuge des BOV (Bodenordnungsverfahrens) in das Eigentum der Gemeinde übergehen. Dieses soll aber die Einwohner nicht abhalten, den Spielplatz auch weiterhin zu pflegen.

In **Schlowe** musste die **Brücke** am Fußweg nach Borkow, über den Schlower Bach gesperrt werden. Die Sperrung war ohne Zeitverzug vorzunehmen, da bei einer Kontrolle erhebliche Sicherheitsmängel im Holzbalkenbelag festgestellt wurden. Ein Kostenangebot für die Beseitigung der Mängel liegt bereits vor, zu erwarten sind 2.600 EUR.

Im weiteren Verlauf der Einwohnerfragestunde erklärt die Vertreterin der Schlower Dörpschaft, Frau Hermann, dass der Verein seine Hilfe bei der Reparatur der Brücke anbietet.

Der Vorschlag zur Änderung der Inschrift am **Kriegerdenkmal in Borkow** (Kirchenvorplatz) hat zu kontroversen Diskussionen bei den Einwohnern der Gemeinde geführt.

Der Sozialausschuss der Gemeinde wird sich mit den unterschiedlichen Meinungen befassen und zu gegebener Zeit eine Handlungsempfehlung aussprechen.

Herr v. Lehsten (EW OT Rothen) hat mit dem Kirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde Dabel gesprochen. Die Erweiterung der Inschrift wäre möglich, der Text muss aber vorab der Kirchengemeinde zur Kenntnis und Zustimmung vorgelegt werden.

Herr Klein (EW OT **Neu Woserin**) berichtet, dass die schulpflichtigen Kinder die **vielf befahrene Bundesstraße** 192 überqueren müssen, um in den Schülerbus einzusteigen. In Bereich des OT Neu Woserin gibt es zwar eine

Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 km/h aber viele Fahrer sind deutlich schneller unterwegs. Da die Verkehrsbehörde bisher alle Bemühungen zur Reduzierung der Geschwindigkeit abgewiesen hat, wird vorgeschlagen, eine Beschilderung mit Hinweis auf Kinder zu installieren und/oder einen Versuch mit Street Buddys zu unternehmen.

Anmerkung der Redaktion: Als Street Buddy werden Aufsteller in Form eines Schildes oder Puppe mit kindlicher Figur bezeichnet. Diese Aufsteller sollen die Aufmerksamkeit der Fahrzeugführer erregen und auf die Gefahr durch bzw. für Kinder hinweisen.

Die Einwohner des OT **Neu Woserin** würden für einen kleinen Obolus die **Pflege des Löschwasserteiches** übernehmen (Pflegevertrag). Die üppige Vegetation im Bereich des Teiches hat diesen schon wieder zugewuchert.

Frau Walter (EW OT Schlowe) engagiert sich seit langem für die Verbesserung der Trauerkultur in der Gemeinde. Es ist zudem unstrittig, dass die Trauerhalle in aktuellem Zustand einem würdigen Bestattungszereemoniell nicht mehr angemessen ist. Frau Walter regt die Bildung eines Arbeitskreises an. Dieser soll sich mit dem Thema Trauerkultur in der Gemeinde befassen.

Der Bürgermeister begrüßt die Bildung des AK und bittet um Einbeziehung der zuständigen Mitarbeiterin im Amt Sternberger Seenlandschaft. Er regt an, dass der AK sich sehr umfassend mit dem Thema Trauerkultur befasst und auch die Veränderungen der Trauerkultur berücksichtigt. Der Bürgermeister bittet um Teilnahme im AK.

Frau Hermann (EW Schlowe) kritisiert, dass die **Arbeit der Gemeindevertretung** zu wenig transparent ist, die Einwohner und Einwohnerinnen der Ortsteile fühlen sich schlecht informiert.

Die im Dorfblatt erscheinende Veröffentlichung der Sitzungsinhalte wird als zu spät empfunden. Frau Hermann schlägt die Einrichtung eines „Gemeindestammtisch“ vor. Hier könnten die Bürger ihre Ideen, Sorgen und Nöte vortragen.

Herr Mühe (EW Schlowe) stimmt dem Vortrag von Frau Hermann sehr ausdrücklich zu und betont auf Nachfrage von Frau Latzko (Gemeindevertreterin), dieses von Einwohnern des OT Woserin gehört zu haben.

Der Bürgermeister widerspricht diesen Darlegungen. Die Arbeit der Gemeindevertretung der Gemeinde Borkow ist bereits sehr transparent geworden. Jeder Bürger, jede Bürgerin der

Gemeinde kann im Rahmen der öffentlichen Gemeindevertreter Sitzung Ideen, Sorgen und Nöte vortragen. Die durch die Kommunalverfassung auferlegte Themenbeschränkung (keine Einlassung zu Themen der aktuellen Sitzung) ist zwar nicht so praktisch aber bei weitem kein Hindernis.

Die Ausschüsse der Gemeindevertretung haben je nach Sinn und Zweck durchaus schon Sitzungen in den Ortsteilen abgehalten.

Das Amt Sternberger Seenlandschaft betreibt eine WebSite, auf der jede Gemeinde vorgestellt wird und aktuelle Themen nachzulesen sind. Dann gibt es über die WebSite auch noch das Bürgerinformationssystem. In diesem können alle öffentlichen Vorgänge, Sachverhalte, etc. zur jeweiligen Gemeinde eingesehen werden. Es besteht eine Vielzahl von Informationsmöglichkeiten, diese müssen aber von jedem Einwohner, jeder Einwohnerin auch wahrgenommen werden.

Anmerkung der Redaktion: Der Bürgermeister und die Mitglieder der Gemeindevertretung arbeiten ehrenamtlich. Die Teilhabe der Bürger und Bürgerinnen an demokratischen Prozessen ist das Recht jedes Einwohners, jeder Einwohnerin aber bedeutet eben auch, selbst tätig zu werden.

Frau Hermann bittet noch um Auskunft zur Entwicklung der Gemeindefläche, hier Tanzfläche, in Schlowe. Der Bürgermeister informiert, dass hierzu noch keine Pläne in der Gemeindevertretung beraten wurden. Dieses wird auf die Themenliste gesetzt.

Frau Lorenz (Gemeindevertreterin) informiert auf die Frage einer Einwohnerin, dass die Ausschuss-Sitzungen laut Gemeindegatzung nicht öffentlich sind.

Anmerkung der Redaktion: Gemäß Auskunft der Gemeindevertretung ist die Änderung der Gemeindeordnung dahingehend beabsichtigt, die Ausschuss-Sitzungen mit einem öffentlichen Teil auszugestalten.

Die Kommunalverfassung sieht öffentliche Ausschuss-Sitzungen vor.

Herr Röhrdanz (Eigentümer des ehemaligen Gutshauses im OT **Borkow**) trägt vor, dass der **Fußweg** von der Straße Zum Hof bis zum Gutshaus sehr ungepflegt ist, es müsste gemäht werden. Gegebenenfalls könnte künftig auch eine Blumenwiese angelegt werden, dann entfällt das Mähen.

Es wird im Weiteren berichtet, dass die Landmaschinen des Gutes Sternberg

mit der montierten Doppelbereifung die Grundstücksränder und Bankette zerfährt. Der Bürgermeister bestätigt die zu geringe Pflege des Fußweges und informiert, dass dieses Thema im zuständigen Ausschuss beraten wird. Der Hinweis auf das Zerfahren der Grundstücksränder wird entgegengenommen.

Frau Hermann (EW Schlowe) berichtet, dass die Mitgliederversammlung der **Schlower Dörpschaft** stattgefunden hat. Den Vorsitz der Dörpschaft hat nunmehr Frau Hermann inne, Herr Walter ist Stellvertreter.

Es wird zudem bemängelt, dass der Aushang der Einladungen zur Gemeindevertreterversammlung unter Bezug auf § 8 Absatz 5 der Hauptsatzung zu spät erfolgt und somit eine fristgemäße Reaktion der Bürger erschwert.

Anmerkung der Redaktion

Hier ist es offensichtlich zu einem Irrtum gekommen. In § 8 der Hauptsatzung der Gemeinde Borkow, einschließlich Absatz 5, sind Form und Fristen für öffentliche Bekanntmachungen angegeben. In Absatz 4 sind die Standorte der Bekanntmachungstafeln (Informationskästen -hierin werden auch die Einladungen platziert) genannt. Die Ladungsfrist zur Gemeindevertreterversammlung ergibt sich aus der Geschäftsordnung der Gemeinde; die Ladungsfrist beträgt 7 Tage.

Weiterhin wird um Hinweis auf Einsichtsmöglichkeiten zum Ergebnis des BOV gebeten.

Derartige Informationen können in der Internetplattform GAIA-MV eingesehen werden. Die Nutzung der Plattform ist kostenfrei.

Die Absicht der Gemeindevertreter, die Probenahmen zur **Bestimmung der Wasserqualität** in den Gewässern der Gemeinde einzustellen wird heftig kritisiert. Insbesondere die Anbieter von Ferienwohnungen werben mit den öffentlich festgestellten Wasserqualitäten.

Die Schlower Dörpschaft schlägt ein Gespräch mit Vertretern des Kommunalen Schadenausgleichs (KSA), Städte- und Gemeindetag, Amtsverwaltung und Gemeindevertretung vor.

Der Bürgermeister erläutert nochmals die für alle unbefriedigende Situation zum Thema öffentliche Badestellen. Die Gemeindevertretung hat sich dafür ausgesprochen, dass die an den Gewässern der Gemeinde bestehenden Zugänge Naturbadestellen sind. An Naturbadestellen

wird keine Infrastruktur (Stege, Sprungtürme, Begrenzungen, Wasserproben, ...) vorgehalten. Das Dorfblatt hat zu diesem Thema bereits mehrfach ausführlich berichtet.

Frau Hermann informiert, dass die Schlower Dörpschaft das Projekt des Vereins JKBBB unterstützt.

Es liegen keine weiteren Gesprächsbeiträge vor, Herr Wagner beendet die Einwohner- und Gemeindevertreterfragestunde.

Zur Tagesordnung:

Antrag auf Beendigung der Badegewässerbeprobung: Da der Antrag kontrovers diskutiert wird, verweist der Bürgermeister dieses Thema in den Sozialausschuss zur erneuten Beratung und Abgabe einer Handlungsempfehlung.

Satzung über die Erhebung einer Zweitwohnungssteuer in der Gemeinde:

Im Zuge einer erneuten Prüfung der in der Gemeinde vorhandenen Zweitwohnungen ist aufgefallen, dass offensichtlich zwischen dem Einwohnermeldeamt und dem Bereich Steuern im Amt Sternberger Seenlandschaft kein Datenabgleich erfolgte.

Die Anzahl der Zweitwohnungen in der Gemeinde ist steigend, wobei es sich in fast allen Fällen um „Urlaubswohnungen“ handelt. Die Erhöhung der Zweitwohnungssteuer wird einstimmig beschlossen.

Klimaschutzkonzept, Klimaschutzteilkonzept

Die Notwendigkeit des Klimaschutzes ist unstrittig. Es ist auch zu erwarten, dass die Zuteilung öffentlicher Fördermittel (EU, Bund, Land) in nächster Zeit unter Bezug auf die Klimafreundlichkeit der zu fördernden Projekte erfolgen wird.

Der Finanzausschuss hat nach Prüfung und Abwägung der bekannten Tatsachen eine Teilnahme der Gemeinde Borkow an der Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für das Amt befürwortet.

Das Konzept wird von externen Sachverständigen erarbeitet und soll Auskunft darüber geben, welches Potential zur Einsparung von Energie und anderen natürlichen Ressourcen im Amt und in den Gemeinden des Amtes besteht. Die Kosten des Konzeptes werden anteilig von den teilnehmenden Gemeinden des Amtes getragen. Die Teilnahme an der Konzepterstellung wird beschlossen.

Antrag des JKBBS e.V. – Bau eines Kulturhauses mit ganzjährig nutzbarem Café im OT Schlowe

Inanspruchnahme der Nationalen Kofinanzierung:
Der Verein JKBBS hat bei der Gemeinde die Befürwortung der Teilnahme an dem Programm der Nationalen Kofinanzierung und Übernahme eines Eigenanteils i. H. von ca. 27.000 EUR beantragt.

Da die Gemeinde bei Befürwortung derartiger Projekte in die Bringepflicht des finanziellen Eigenanteils kommt, wurde die Kämmerin des Amtes und der leitenden Verwaltungsbeamte zur Antragsprüfung hinzugezogen.

Im Ergebnis der Prüfung wurde ein möglicher Weg zur Zusammenarbeit gefunden, ohne dass der gemeindliche Haushalt ein nicht kalkulierbares Risiko eingeht.

Da geforderte Unterlagen vom Verein erst unmittelbar vor der Sitzung vorgelegt wurden,

war eine Beschlussfassung mit erheblichen haushaltsrechtlichen Auswirkungen nicht möglich. Der Sachverhalt wurde an den Finanzausschuss zur erneuten Beurteilung verwiesen.

Anmerkung der Redaktion: Die Tagespresse Schweriner Volkszeitung hat inzwischen mehrfach über dieses Projekt berichtet, daher wird auf eine detailliertere Wiedergabe verzichtet.

Nach derzeitigem Kenntnisstand wurde das Projekt des JKBBS e. V. (wie oben genannt) von dem Prüfungsausschuss des Fördermittelgebers nicht als förderfähig beurteilt.

Neue Informationen liegen der Gemeindevertretung nicht vor.

Da keine weiteren Wortmeldungen der Gemeindevertreter vorliegen wird der öffentliche Teil der GV-S durch den Bürgermeister beendet.

Borkow, 03.11.2021 Regina Nienkarn

Schöne Aussicht

am Klein Pritzer See in Schlowe



Foto: MW

Beschluss der Gemeindevertretung:

Klimaschutzkonzept für Borkow

„Die Gemeinde Borkow hat sich zur aktiven Gestaltung der Energiewende vor Ort bekannt und möchte der Verantwortung zur Einsparung von klimaschädlichen Treibhausgasen nachkommen. Um den notwendigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele des Bundes, des Landes sowie des Landkreises Ludwigslust-Parchim und somit zur Wahrung der Lebensbedingungen für kommende Generationen leisten zu können, werden regionale Entwicklungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung untersucht. Im nächsten Schritt soll für die Gemeinde ein integriertes Klimaschutzkonzept sowie vertiefenden Klimaschutzteilkonzepte zur integrierten Wärmenutzung und Nutzung erneuerbarer Energien, zum Klimaschutz in eigenen Liegenschaften sowie zur innovativen Energieleitplanung erarbeitet werden.

Das zu erarbeitende Klimaschutzkonzept soll dazu zunächst eine belastbare Analyse des Ist-Zustandes sowie bestehender klimaschutzrelevanter Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Ausgehend davon sollen realisierbare und von einer möglichst breiten Öffentlichkeit unterstützte Maßnahmen und Entwicklungspfade abgeleitet werden. Eine besondere Bedeutung kommt daher der umfassenden Einbindung vielfältiger gesellschaftlicher Akteure im gesamten Erarbeitungsprozess zu. Dabei sollen neben dem primären Ziel der Treibhausgasvermeidung auch weitere Aspekte einer umfassend nachhaltigen Regionalentwicklung verfolgt und diskutiert werden. Ein möglichst breiter Gestaltungsspielraum soll hierbei u. a. durch die Nutzung von Synergien aus der koordinierten Zusammenarbeit der beteiligten Kommunen des Amtes erreicht werden.

Konkret sollen zur Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes sowie der vertiefenden Teilkonzepte folgende Arbeitsschritte durchgeführt werden:

- Erstellung einer gemeindescharfen Energie- und Treibhausgasbilanz (für die Sektoren Privathaushalte, Gewerbe-Handel-Dienstleistung, Industrie- und Produzierendes Gewerbe, kommunale Liegenschaften und Verkehr)
- Potenzialanalyse zur Ermittlung kurz-, mittel- und langfristig umsetzbarer Maßnahmen
- Akteursbeteiligung (Einbindung möglichst vieler örtlicher Akteursgruppen)
- Erstellung eines Maßnahmenkataloges mit kurz-, mittel- oder langfristig umsetzbaren Maßnahmen
- Erarbeitung einer Verstetigungsstrategie zur langfristigen Verankerung des Klimaschutzes in der Region
- Erarbeitung eines Controlling- Konzeptes

Für die Erarbeitung der Klimaschutzkonzepte sollen Anträge auf Bundes- und Landesfördermittel gestellt.“

Diesen Beschluss fasste unsere Gemeindevertretung am 26.8.2021 mit 6 Stimmen dafür und einer dagegen. Die DORFBLATT- Redaktion sprach mit Armin Taubenheim, dem Leiter des Amtes Sternberger Seenland am 9.11. über diesen Plan.

„Jeden Tag, den wir warten, ist ein Tag zu lang“ sagte Taubenheim mit Nachdruck auf die Frage, was die Triebfeder für diesen Beschluss ist. Amtsleiter Taubenheim erläuterte uns das geplante Vorgehen. Die Gemeinden im Amt wurden aufgefordert, sich an der Erstellung einer Machbarkeitsstudie für ein Klimakonzept zu beteiligen. Bis auf zwei Gemeinden haben alle dafür gestimmt, auch unsere Gemeinde Borkow. Die Kosten, die für unsere Gemeinde dabei entstehen, sind nicht sehr hoch. Von der Gesamtkostensumme von ca.120000,- € fallen für Borkow nicht sehr viel

mehr als geschätzte 1100,- € an. Zur Zeit schreibt das Amt die Machbarkeitsstudie aus und dann wird entschieden, welche Fachfirma die Studie erstellen wird. Geplant ist, dass bis zum Ende 2022 eine solche Machbarkeitsstudie vorliegen wird. Ganz wichtig ist dem Amtsleiter, dass umfassend



informiert wird und die Bürger mitgenommen und eingebunden werden. Wir müssen uns klar darüber sein, dass der Wandel des Klimas aufgehalten werden muss. Dazu gibt es keine Alternative. In Zukunft werden Förderungen auf Bundes-, Landes- und Kommunalen Ebene immer mehr davon abhängig gemacht werden, wie weit sie klimagerecht eingesetzt werden. Auch werden nach Einschätzung von Armin Taubenheim gesetzliche Bestimmungen zukünftig auf Klimaneutralität geprüft werden. Das gilt insbesondere für das Bauen, Energieversorgung, Heizung, usw.

„Mit der Erstellung des Klimaschutzkonzepts können wir nicht verlieren, nur gewinnen“, so

Taubenheim. Wir werden mit allen betroffenen Bürgern reden und prüfen, welche Potentiale sich aus der Analyse des Ist-Zustandes ergeben. Auch mit der Landwirtschaft muss gesprochen werden, denn die greift ja in starkem Maße in die Natur ein. Mit dem Klimaschutzkonzept besteht auch die Möglichkeit, dass ein Konzeptmanager oder Managerin eingestellt wird, der/die dann die mögliche Umsetzung der Maßnahmen fachkundig begleitet und berät.

Für unsere Gemeinde liegt in dem Klimaschutzkonzept die große Chance, eine nachhaltige Entwicklung für die Zukunft voranzubringen
HHK und CL

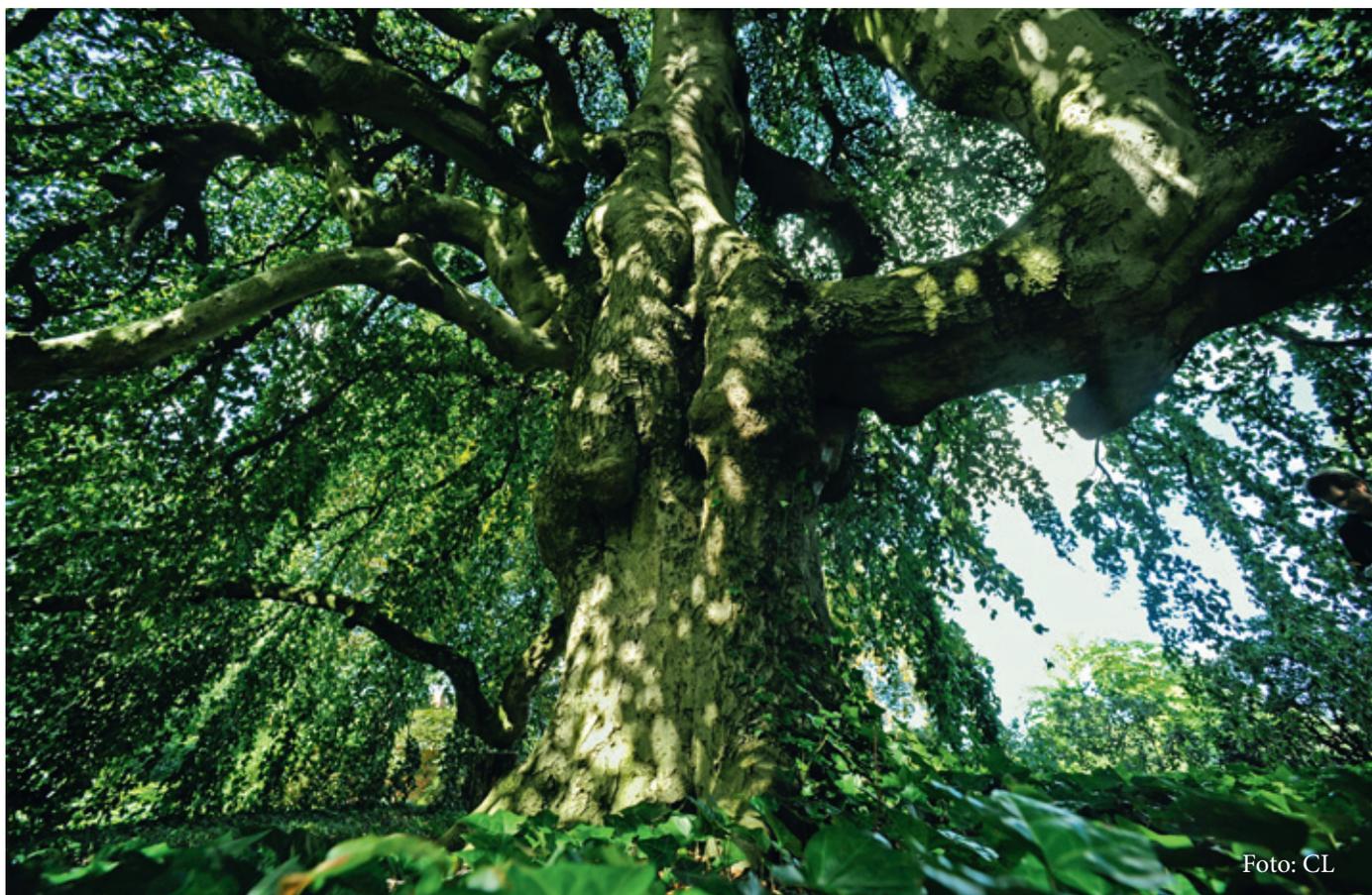


Foto: CL

Alt wie ein Baum...

... möchte ich werden / genau wie der Dichter es beschreibt / Alt wie ein Baum mit einer Krone die weit, weit, weit, weit / Die weit über Felder zeigt...“ So wie hier auf die Puhdys haben Bäume seit jeher auf uns Menschen eine starke positive Wirkung. Wir wählen den „Baum des Jahres“ und kennen die „Allee des Jahres“. Aber nicht nur lyrische Gefühle werden von Bäumen hervorgerufen. Häufig werden auch die vermeintlich schlechten Seiten der Bäume angeführt, Bäume machen Aufwand durch Laub- und Früchteabwurf, Bäume

verdüstern die Landschaft, Bäume wollen gepflegt werden – und verursachen damit Kosten... Also sind Bäume doch nur etwas für Dichter und Dichterinnen, können ansonsten weg, oder was? Moment mal, wir haben uns Bäume und ihren Nutzen für den Menschen einmal näher angeschaut und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass ein gesunder Baum eigentlich so etwas wie die viel zitierte eierlegende Wollmilchsau ist, nämlich ein sauerstoffproduzierender und schattenspendender CO₂-Vernichter mit Staubsauger-, Luft-

Fortsetzung von Seite 7

befeuchtungs- und Kühlungsfunktion und einem breiten Nahrungsangebot für Insekten und Vögel. Und all diese wertvollen Funktionen erledigt der Baum auch noch unschlagbar günstig und effektiv. Aber im Einzelnen:

Wie alle Pflanzen verleiht sich der Baum beim und zum Wachsen das klimaschädliche CO₂ (Kohlenstoffdioxid) ein. Er macht das durch – Achtung: Biologieunterricht! – die Photosynthese, spaltet dabei den Kohlenstoff ab, den er zur Holzbildung für sein Wachstum nutzt. Die Energie, die Bäume dafür brauchen, holen sie sich übrigens allein aus der Kraft der Sonne. Nach einer Faustformel entzieht der Baum für die Bildung von einem Kubikmeter Holz der Luft ca. eine Tonne CO₂. Das ist natürlich nur ein Durchschnittswert, aber je größer und älter ein Baum ist, desto mehr CO₂ bindet er für die Dauer seiner Existenz; eine Buche nach seriösen Schätzungen rund 3,5 Tonnen CO₂. Statt also mit sehr großem Energieaufwand CO₂ technisch abzuscheiden und mit bisher weitgehend unbekanntem Risiken für Natur und Menschen unter die Erde zu verpressen, könnte man auch daran denken, mehr Bäume zu pflanzen. Bei der Photosynthese entsteht als weiteres Spaltprodukt auch jede Menge Sauerstoff aus dem aufgenommenen CO₂. So produziert ein erwachsener Baum – auch wieder nach einer Durchschnitts-Faustformel – pro Tag Sauerstoff für ca. 10 Menschen. Und das gilt auch und erst recht für einen Alleebaum, der als einzelner Baum in der Regel deutlich mehr Holzmasse entwickeln kann, weil er mehr Platz hat, seine Wurzeln und Äste auszubreiten als beispielsweise ein Waldbaum. Bäume sind außerdem perfekte Luftfilter, denn sie können mit Hilfe ihrer Blätter in 10 Jahren bis zu einer Tonne Feinstaub und Rußpartikel binden, was ja beides gerade durch den Autoverkehr auf unseren Straßen entsteht.

Bäume schützen uns mit ihrer Laubkrone vor der

Sonne und spenden uns Schatten im Sommer, wenn wir ihn am nötigsten brauchen. Das merken wir besonders in unseren heißen Städten oder entlang der Alleen, auf denen wir sommers radeln oder joggen. Aber Bäume schützen uns nicht nur durch ihren Schattenwurf vor der Hitze, sondern sie arbeiten auch regelrecht als „Klimaanlagen“ – auf den Strom aus der Dose verzichten sie dabei natürlich. Sie arbeiten für uns nach dem uralten Prinzip der Kühlung durch Verdunstung, und weil es kühler wird, muss wiederum weniger Wasser verdunsten, das dem Baum dann zur Nahrung verbleibt. So hat die Fachhochschule Bern ermittelt, dass ein erwachsener Laubbaum bis zu 500 Liter Wasser an einem Sommertag verdunstet und er damit eine Kühlleistung von 10 bis 15 mittleren Klimaanlagen entfalten kann.

Wir sollten auch die Rolle des Baumes als nahrhaftes Wohngebiet für allerlei Vögel und für uns Menschen nützliche Insekten, die uns insgesamt immer mehr verloren gehen, nicht unerwähnt lassen. Mit seinen Blättern und Knospen, seinen Früchten und Nüssen und all den Kleinstlebewesen am und im Baum ist er ihre Lebensgrundlage.

Und schließlich: Große Bäume sind einfach schön und erfreuen unser Herz und unsere Sinne mit ihrem frischen Grün im Frühling und ihrer Farbenpracht im Herbst.

Angesichts all dieser vielfältigen Ökosystem-Dienstleistungen, die ein Baum kostenfrei für uns erbringt, sei stellvertretend dem gerade frisch gewählten „Baum des Jahres 2022“, der Rotbuche, ein herzliches „Danke“ gesagt.

Viele der hier angerissenen Informationen über die großartigen Fähigkeiten der Bäume sind übrigens dem tollen Buch des Försters und Wissenschaftlers Peter Wohlleben: *Das geheime Leben der Bäume*. Was sie fühlen, wie sie kommunizieren – die Entdeckung einer verborgenen Welt entnommen.
Ein Lesetipp! Tom Schade

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Ausgabe des Dorfblatts liegt ein Spendenaufruf für Alleebäume bei. Die Redaktion des Dorfblatts befürwortet diesen Aufruf und würde sich freuen, wenn möglichst viele Leserinnen und Leser mit einer Spende die Nachpflanzung unterstützen.

Die Redaktion

Trauerspiel Trauerhalle - was tun?

Leider ereignen sich auch in unserer Gemeinde jährlich mehrere Sterbefälle. Die Abschiednahme ist für die Betroffenen dann immer verbunden mit viel Leid, Schmerz und ihrer Trauer um den Verlust eines nahestehenden Menschen. Tritt so ein Sterbefall in einer Familie ein, macht er immer sehr betroffen. Das die Hinterbliebenen



ihre verstorbenen Angehörigen in Würde begleiten und verabschieden wollen, ist selbstverständlich. Unzählige Dinge wie z.B. die Wahl des Friedhofs, der Begräbnisform und eine Vielzahl an behördlichen Angelegenheiten sind in kurzer Zeit von ihnen zu erledigen. Welchem Bestattungsunternehmen spricht man das Vertrauen aus und wie kann eine ehrende Gedenkfeier gelingen?

Weil unsere Feierhalle auf dem Borkower Gemeindefriedhof diesen Anforderungen in keinster Weise gerecht wird, (sie ist schlecht beheizbar, muffig und wenig einladend,) haben sich bereits vor einigen Jahren Studenten der Fachhochschule Wismar der Um-, bzw. Neugestaltung des vorhandenen Gebäudes angenommen und ihre 12 kreativen Modelle innerhalb einer öffentlichen Ausstellung in Rothen vorgestellt. Über die Entwürfe wurde damals schon intensiv diskutiert, aber letztlich kosten all diese Ideen in der Umsetzung sehr viel Geld. Auch die inzwischen angeschaffte neue Bestuhlung, der "rote Teppich" sowie kleinere dekorative Veränderungen, die größten Teils erst durch Spenden möglich wurden, machen unsere Räumlichkeit leider nicht wesentlich attraktiver.

Daran etwas grundsätzlich zu verbessern und dieses Ziel anzuschieben, hat sich der Arbeitskreis „Trauerhalle“, der sich übrigens am 25. Oktober gründete, zum Ziel gemacht. In ihm engagieren sich Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde, zwei Trauerrednerinnen, eine Mitarbeiterin des Amtes Sternberger Seenlandschaft sowie eine Gemeindevertreterin. Auch ein Bestatter hat seine Beratung in fachlichen Fragen zugesichert. Als ersten Schritt gilt es festzustellen, wie sie zu diesem

Thema stehen. Sollen wir in der Gemeinde den Beschluss fassen die Halle umzubauen, mit einer zeitgemäßen Heizung, größeren lichtdurchfluteten Fenstern, einem Vordach, das vor unbeständigem Wetter Schutz bietet usw.? So verlockend dieser Gedanke auch ist, so müssen die Pläne auch vor dem Hintergrund der klammen kommunalen Kassen betrachtet werden. Oder liegt die Lösung in der Schaffung eines Mehrzweckgebäudes? Als Anlauf für gemeindliche, kulturelle Treffen sowie gelegentliche Trauerfeiern?

Oder wünschen Sie sich, dass unsere Kirchengemeinde auch für weltliche Bestattungen ihre Türen öffnet. In Borkow als auch in Woserin sind ja historisch, restaurierte Kirchengebäude vorhanden. Das Sagen über beide Gebäude obliegt der Kirchengemeinde Dabel und bislang gilt die Regel, dass nur Mitglieder der Kirche dort ausgesegnet werden dürfen. Aber muss diese Regel so bleiben? Sollen wir diesen Wandel anstreben? Dazu ist Anfang des kommenden Jahres eine Bürgerumfrage der Gemeinde geplant. Mit Ihrer Stimme helfen sie uns, die richtige Entscheidung zu treffen.

Schließlich hat das Areal rings um unseren Borkower Friedhof einiges zu bieten! liegt er doch recht ruhig in Wald,- sowie Wassernähe und wer einmal ein bisschen Zeit mitbringt zum Verweilen, kann dort sogar die Vögel zwitschern und den Wind rauschen hören. Auf der Sitzbank hinter der kleinen Hecke vielleicht, nahe der großen stattlichen Eiche, die genügend Schatten spendet und Platz für Baumbestattungen bietet, eine seit kurzem erst eingeführte neue Bestattungsart. MW



Fotos: MW



Johanna Hermann: Schlowe ist ein aktives Dorf

Vor Kurzem wurde Johanna Hermann zur neuen Vorsitzenden der Schlower Dörpschaft gewählt. Die DORFBLATT – Redaktion fragte sie, was sie bewogen hat, sich in dieses Amt wählen zu lassen. „Ich bin 1993 hergezogen und von Anfang an dabei“ erzählte sie. Sie wuchs in Holzendorf auf, und wollte nach vielen Jahren in der Fremde dann in der Nachwendezeit wieder in die Heimat zurückziehen. Viele sind im und für das Dorf aktiv, da bringt man sich dann selber auch gerne mit ein. Sie war schon länger im Vorstand und weil sie jetzt Rentnerin ist, kann sie als Vorsitzende die anderen entlasten. Die Schlower haben dem zugestimmt.

„Wir alle hier schätzen das Dorfleben, wir wollen etwas miteinander machen, das Dorf erhalten, aber auch Neues aufbauen.“ Das sind Gründe, warum Johanna Hermann sich in der Dörpschaft engagiert. Ihr ist wichtig, dass man die Dorfaktivitäten gemeinsam plant und möglichst alle einbezieht. Das Projekt der Bienenstraße ist dafür ein Beispiel. Durch die schöne Gestaltung der Bushaltestelle, durch das Thema Insektenschutz und Naturerhalt kommt etwas Neues ins Dorf.

Für das Projekt konnten unterschiedliche Fähigkeiten der Dorfbewohner genutzt werden, es ist eine Bereicherung für Schlowe. So wird jetzt das verschobene Frühlingsfest erneut geplant. Dies Fest soll dann jedes Jahr an einem anderen Ort der Bienenstraße stattfinden. Der Start soll in Schlowe sein.

Auch der Austausch mit der „Insel“ funktioniert ganz gut. Man informiert sich gegenseitig und möchte auch zusammenarbeiten. Johanna Hermann findet es persönlich gut, was dort passiert und hat Respekt vor der doch recht großen Aufgabe, das ehemalige Kinderland - Gelände neu zu beleben.

„Die Schlower machen einfach, was ansteht.“ Und manchmal ergibt sich dann die Situation, dass offen ist, ob sie dürfen, was sie machen wollen. Dass das Dorf schön ist, liegt allen am Herzen und da ist es hilfreich, wenn Klarheit und Rückhalt durch die Behörden gegeben ist. Die bislang ungeklärte Zukunft der Badestelle, des Stegs und der Liegewiese sollte unbedingt aufgeklärt werden. So ist die Lage unbefriedigend. Auf einer

öffentlichen Veranstaltung sollte ein Gespräch mit den entsprechenden Behördenvertretern geführt werden.

Johanna begrüßt sehr den Beschluss der Gemeindevertretung, dass sich Borkow an der Erstellung einer Machbarkeitsstudie für ein Klimaschutzkonzept beteiligt. „Wir alle werden unsere Gewohnheiten verändern müssen.“ Blühwiesen anlegen und Bäume pflanzen sind da noch die relativ einfachen Dinge. Da kommt einiges auf uns zu und darüber werden viele Gespräche zu führen sein, wenn in absehbarer Zeit der Klimaschutz hier vor Ort ganz konkret

umgesetzt werden muss. Da müssen noch viele Debatten geführt werden, weil in absehbarer Zeit der Klimaschutz hier vor Ort ganz konkret umgesetzt werden muss.

Als Vorsitzende der Schlower Dörpschaft möchte Sie sich auch für eine stärkere Zusammenarbeit der Vereine in der Gemeinde aussprechen. „Wir sind eine reiche Gemeinde, wir haben so viele kreative Menschen in unsren Reihen, da bin ich optimistisch, was die Entwicklung angeht“ resümiert Johanna Hermann.

Das Gespräch führte CL

Schlower Dörpschaft auf Sommertour



Die Trecker mit Anhang waren der Hingucker

„Leinen los!“ hieß es am 21. August bei der diesjährigen Sommeraktion wieder für die Schlower Dörpschaft. Diesmal ging es mit dem Fahrgastschiff „MS Condor“ über den Dobbertiner See. Das Wetter hat gestimmt, die Tour mit drei Treckern hin- und zurück war



Alle wieder beschwingt zurück Foto: Urda Alfons

bunt und heiter, die Seefahrt informativ und lustig. Die anschließende Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl am Strand war kurz und anregend, das Buffet reichlich und köstlich, der Grill immer im Schwung und die Laune auch. Und am Ende des Abends strahlte ein lächelnder Vollmond auf alle herab. Ein schöner Tag nach der langen Zeit der Corona-Enthaltbarkeit!

JH



Phantastische Aussicht von Bord



Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl

Bankenviertel



Die rote Bank steht in Rothen beim Trafohaus, die untere Bank beim „Igel“, dem Wehr und der Fischtreppe an der Mildenitz. Beide Bänke hat Wolfgang Bölkow hergerichtet und zur Verfügung gestellt.



Die „Deutsche Bank“, zu finden in Borkow



Die „Woseriner Bank“ Bank ohne Strafzins mit besten Zukunfts-Prognosen



Privatbank für Naturfreunde am Fiedler-See (Neu Woserin)

Am Ortseingang von Rothen stehen zwei Sitzbänke auf der Streuobstwiese. Dort ist ein kleiner Rastplatz im Rahmen der Bienenstraße mit einer Infotafel und einem Insektenhotel.



Die „Jäger-Bank“ am Hohen Berg

Fotos: CL und HHK

Brücken in Rothen und Woserin erneuert



Foto WB

Die Brücke über die Mildenitz in Rothen ist repariert. Die Gehsteige sind wieder ohne Absturzgefahr nutzbar.



Fotos: HHK

Neue Mildenitz-Brücke bei Neu Woserin - neben der Brücke wurde auch die Zufahrt Bundesstraße - Mildenitz überarbeitet



Die Verkehrsschilder sind jetzt eigentlich überflüssig.

Wir sagen herzlichen Glückwunsch zum 30 jährigen Firmenjubiläum!



Britta Teschner (Mitte) und ihre Mitarbeiterinnen

Denn eben dieses besondere Jubiläum beging der Salon von Britta Teschner-Börst in der Wilhelm-Pieck-Straße 2 in Dabel am 4. September mit

ihren großen und kleinen Gästen vor ihrem Salon bei schönstem Wetter, guter Laune, leckeren Kanapees, frisch gebackenem Kuchen sowie erfrischenden Getränken. Auch eine Musikeinlage, ein Mecklenburger Ständchen gab es.

Viele Dabeler als auch Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Ortschaften kennen diese Adresse seit Jahrzehnten. Sogar einige Dauercamper kommen regelmäßig in den Salon. Ob zur medizinischen Fußpflege oder als Kunden im Frisör-Handwerk. Frau Teschner-Börst ist mit ihrem Team täglich für sie da. Den Weg in die Selbstständigkeit hat sie nie bereut und ist für die Unterstützung ihrer Familie und Freunde dankbar. Der Hauptpreis der vorbereiteten Tombola für die zahlreich erschienenen Gäste war übrigens ein Verwöhn-Programm von Kopf bis Fuß. Wie toll, wer dieses Los gezogen hat!

MW

Flüssige Äpfel - Weinprobe & Winzerwissen

Unter dem Motto „Probieren, Genießen, Mitmachen“ ging es am 23. Oktober in Schlowe rund um das Thema Apfelwein. Apfelwinzer Dieter Wismann aus Warin und Streuobstwiesen-Kenner Carsten Timm aus Diestelow haben in gemütlicher



Runde bei Weinverkostung, Vortrag und Gespräch für mehr Wertschätzung alter Apfelsorten vorzugsweise auf Streuobstwiesen entlang der Bienenstraße erworben. Nicht nur, weil diese Obstwiesen ein Paradies für Bestäuberinsekten sind, sondern weil sich das geerntete Obst auch zu mehr als Apfelmus und Most verwerten lässt. „Flüssige Äpfel“ war das Zauberwort des Nachmittags – eine Idee von Dieter Wismann, der er schon seit einem Viertel Jahrhundert in Warin

nachgeht und seither vorzügliche Apfelweine kreiert hat, angelehnt an so berühmte Weine wie Sherry, Port oder Madeira. Allesamt lediglich verstärkt mit hochprozentigem Alkohol. So auch der AppelDeSlöppt – der Apfelwein der Bienenstraße, der inzwischen auch vermarktet wird. Dieter Carsten veredelt die Äpfel seiner 5 Hektar großen, wiederbelebten Streuobstwiese der Agrargenossenschaft Diestelow und vertreibt mit Erfolg Most und eben diesen Wein AppelDeSlöppt.

Die gut 20 Gäste jedenfalls waren erstaunt, was alles möglich ist, ließen es sich schmecken und waren animiert, einiges selbst auszuprobieren. Eingeladen zu diesem Nachmittag hatten die Schlower Dörpschaft als Akteur der Bienenstraße und der Landschaftspflegeverband Sternberg. Gastgeber waren Sabine Reichhelm und Jens Mühe von der INSEL des JKBBS, die übrigens Ende Oktober auch eine kleine Streuobstwiese auf ihrem Gelände angepflanzt haben. Wenn alles klappt, wird in Schlowe im kommenden Frühjahr endlich das 1. Frühlingsfest an der Bienenstraße stattfinden, das wegen Corona schon zwei Mal verschoben werden musste. Dann wird auch Apfelwinzer Dieter Wismann mit einem Stand „Flüssige Äpfel“, mit vielen Informationen und Tipps dabei sein und den Wein AppelDeSlöppt aus Diestelow nicht nur zum Probieren anbieten

J. Hermann



Schlachten und Verkauf von Geflügel
19406 Hohenfelde
W. Syring

Weihnachtsgeflügel im Angebot:
Broiler, Enten und Gänse

Schlachtung Gänse am 20.12.2021

Bestellung unter: Tel.: 038485 / 25278 oder 03847 / 5344



STORCHEN-APOTHEKE



Grit Kamphausen e.K.
Am Mattenstieg 16
19406 Dabel

Tel. 038485-20111
0800-0020111
apotheke.dabel@t-online.de

- Ihre Apotheke mit Herz -

Bauausführung Seiffert
Seestraße 14
19406 Borkow
Tel.: 01777965421
BA_Seiffert@yahoo.com



**Bauausführung
Seiffert**

Leistungsangebot

- * Einbau von Dachfenstern
- * Vordachmontage
- * Aufstellen von Carports
- * Trockenbau - weitere Bauausführung auf Anfrage -



GUT ZÜLOW

Ein Haus wie kein anderes.
Das Rural Retreat für besondere Ansprüche.

Tel. 038481 508 20
info@gut-zuelow.de

www.gut-zuelow.de

Zwei Hobby-Kunsthänderinnen in Neu Woserin

Überregional ist hinlänglich bekannt, dass unsere Gemeinde eine Hochburg des Kunsthandwerkes ist. Rothen und Woserin haben einen sehr guten Ruf in der Branche. Borkower erinnern sich aber sicher noch an die emsige Frauengruppe um Frau Liebscher, welche im Dorfgemeinschaftshaus als Treffpunkt ihre Fertigkeiten perfektionierten und sich austauschten – leider Vergangenheit.



Wie unsere Redaktion aber zeigen will, gibt es neben unseren „Profis“, noch dem Hobby „Kunsthandwerk“ Frönende. Wir besuchten dieser Tage Sylvia Bukowski und Liselotte Fortmann in Neu Woserin. Frau Bukowski, seit 1978 in Neu Woserin wohnend, beschäftigt sich als Hobby schon immer mit dem Nähen aller Art (Decken, Taschen, Tiere), besonders spezialisiert auf Patchwork-Arbeiten. Inspirierend war für sie die Teilnahme an „Kunst offen“ zu den Pfingstfeiertagen. Die Nachfrage nach ihren Arbeiten beflügelt sie immer wieder in ihrer Kreativität.



Fotos CL

Frau Fortmann wurde mit Partner Manfred Lukrafka 2017 Neu Woserinerin. Die Idee, sich mit der Tiffany-Glaskunst zu befassen, brachte ihr Manfred von einem Kuraufenthalt mit. Unsere beiden Kunsthandwerkerinnen haben nichts dagegen, dass bei ihnen mal „geschnuppert“ wird, um ihre Arbeiten zu erwerben oder über die Schulter zu schauen und Tipps zu holen.

Die Redaktion des Dorfblattes bedankt sich bei Beiden für das Interview und wünscht Gesundheit und immer neue Ideen.

HHK

HTG Haus-, Tier- und Gartenmarkt
Haus-, Tier- und Gartenmarkt

Torsten Krüger Telefon 038485 - 509466
Dorfstraße 8 Fax 038485 - 509467
19406 Dabel OT Holzendorf Mobil 0162 - 3149100

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa. 9⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

Salon Britta
Britta Teschner-Börst
Friseurmeisterin
Ihr Familienfriseur

Kosmetik- & Podologische Praxis
W.-Pleck-Str. 2 Dabel ☎ (038485) 20438

Bilder aus der Dorfchronik

Diese Fotos sind aus Woserin. Wer kann uns helfen, Namen, Anlaß und Datum herauszufinden



Damals in Rothen.....

*Bernd Rieck, Enkel der Großeltern Waak, war im Oktober in Rothen auf den Spuren seiner Familie. Er hat die Erinnerungen seiner Mutter aufgeschrieben, aus denen wir Auszüge abdrucken dürfen. Herzlichen Dank dafür.
Die Redaktion*



1 Walli Waak, 2 Grete Waak, 3 Paula Ernst 4 Elsbeth Ernst 5 Betty Waak 6 Ewald Waak 7 Ernst Waak

Das Foto wurde 1938 vor der Stellmacherei in Rothen beim Erntedankfest aufgenommen. Die SA Männer, die beim Umzug vorneweg marschierten, wurden von der Fotografin extra nach hinten gestellt, wie ihre Tochter erzählte.

Das Ehepaar Ernst und Else Waak siedelten sich, aus der Rostocker Gegend kommend, ca. zeitgleich mit dem Kraftwerksbau in Rothen an. Albert Dinse, ein jüngerer Bruder von Else Waak, hatte sich in Klein Pritz, einem Dorf hinter Schlowe, niedergelassen und dort eine Familiendynastie gegründet... Das Ehepaar Waak hat im Kuhstall gearbeitet. Er war wohl so etwas wie der Oberschweizer (Berufsbezeichnung). Er besaß auch die Schlüsselgewalt über die Trafostation und war für seine herausragenden technischen Fähigkeiten bekannt. Auf dem Dachboden hinter der Räucherammer stand eine Hobelbank mit allerlei Werkzeugen. In jeder Mittagspause wurde irgendwas gewerkelt. Das Verhältnis zu von Oertzen muss besser gewesen sein als zum Verwalter Malwitz, der ihn später sogar bei den Nazis denunzierte. Zumindest gab es angeblich

Briefverkehr von Else Waak mit Frau v.Oertzen bis kurz vor ihrem Tod.

Der damals neu gebaute Kuhstall war von den Arbeitsabläufen her der modernste der damaligen Zeit. Das Futter konnte den Kühen auf Kopfhöhe mit Schubkarren direkt vors Maul gefahren werden. Heu und Stroh konnten aus Dachluken direkt hinunter geworfen werden... Trotzdem war das Leben nicht leicht... Die Menschen waren nicht selten aber auch glücklich. Vor dem neuen Waakhaus gab es eine Bank, auf der sich abendlich viele Nachbarn zum Rauchen und Klönen einfanden. Vielleicht weil es die Südseite war. Nicht selten wurde dann eine Treckfiedel herausgeholt und Musik gemacht. Die Namen Necker, Ernst, Völker, Vick, Nilson und Rochmann fielen oft. Zur Schule mussten die Kinder des Dorfes



Else und Ernst Waak

vormittags nach Mustin und nachmittags zum Religionsunterricht nach Gägelow. Bei jedem Wetter, bei jedem. Lehrer Ohlenrod in Mustin war ein Vertreter des Rohrstocks. Die Mädchen mussten



Vor dem Haus der Großeltern nach getaner Arbeit: v.l. Tante Grete, Onkel Walter, die Eltern von Bernd Rieck, Paul Fidder, Großvater Waak. Hinten rechts sieht man das damalige Haus von Familie Ernst.

ihre flachen Hände nach vorne ausstrecken. Dann wurde auf die Finger geschlagen. Deshalb war er bei den Eltern sehr unbeliebt. Die Kinder sollten nachmittags in der eigenen Wirtschaft arbeiten.

In der Gägelower Kirche hatten die v.Oertzen eine Kirchenloge. Diese war zum Unverständnis der Kinder immer unbesetzt....

Für Trinkwasser gab es im Unterdorf nur einen Brunnen mit Schwengelpumpe. Für das Vieh und die Wäsche dagegen wurde das Wasser aus dem Kanal geschöpft. Am Ende der Dorfstraße war der Kanal extrem breit und flach. Man konnte mit dem Pferdefuhrwerk hineinfahren und wenden, um Wasser in Tanks, die auf dem Wagen waren,



Das „Unterhaus“ der Großeltern Waak. Dort war die Waschküche und die Pumpe direkt an der Straße und für alle zugänglich. Das Haus steht nicht mehr, die Pumpe gibt es noch.

zu schöpfen. Einen langen Steg gab es zum Wäschewaschen und Baden. Auch Enten und Gänse der Dorfbewohner tummelten sich hier. Es gab im ganzen Dorf, außer für die Blumengärten, keine Zäune. Das Federvieh konnte sich frei bewegen.

Der Papagei der v. Oertzen verursachte bei den Kindern Angst und Schrecken. Wenn sie sich im Schloßgarten die Beerenfrüchte schmecken ließen, rief eine Stimme: “ät ok nicht to fääl“ (Eßt auch nicht zu viel) und es war kein Mensch zu sehen. Es hat Tage gedauert, bis die Kinder merkten, dass es der Papagei war.....

Die Straße nach Borkow war zweigeteilt. Rechts eine Fahrspur gepflastert, links ein Sommerweg. So wurde ein unbefestigter Sandweg genannt für Pferde, welche pflasterlahm waren.

Konzentrische Kreise

Bedeutende groß-politische Ereignisse und - subjektiv empfunden - ähnlich bedeutende Ereignisse im Privatleben verschlugen mich Ende der 90er Jahre nach Mecklenburg, in ein kleines Dorf zwischen Sternberg und Güstrow. Das hatte ich nicht gezielt ausgesucht, es hatte sich eher ergeben: die neue Liebe hatte dort eine Datsche gefunden und es gab eine zweite Haushälfte, in der ich mich mit einer Freundin



Markt am 3. Oktober um den Rothener Hof

Foto: CL

niederlassen wollte. Aber davor setzten die Götter den Schweiß. In dieser Zeit, in der die Wochenenden und alle Ferienwochen damit ausgefüllt waren, bewohnbare, beheizbare und beleuchtbare Räume zu schaffen, hatte nichts anderes Platz.

Aber irgendwann war das Nestbau abgeschlossen, ich saß gemütlich in ihm drin und spähte nach draußen, in die Ferne, neugierig darauf, ob sich in beäugbarer Entfernung etwas „bewegte“, was mich interessieren könnte. Und es bewegte sich etwas, in Rothen, ganz nah: man musste nur die Kastanienallee, die zu „meinem“ Dorf führte, hinter sich lassen und die Kastanienallee, die nach Rothen führte, entlang holpern. Im Zentrum von Rothen stand eine Riesenscheune – mit Ausmaßen, wie ich sie noch nie gesehen hatte und sie wurde gerade von einer Truppe unterschiedlichster Menschen bewohnbar gemacht – solche Arbeiten kannte ich ja nun zur Genüge, auch wenn es sich hier natürlich um ganz andere Dimensionen handelte – , um sie dann mit Leben zu füllen. Der Verein Rothener Hof hatte sich im März 2001 gegründet und ging mit Riesenschritten, also: in einem atemberaubenden Tempo darauf zu, die Räume dafür herzurichten, Ideen, Wünsche, Projekte dort umsetzen zu können. Bei einem Haus mit schadhaftem Dach, einem zwar riesigen, aber nicht zu betretenden

Dachboden, ohne Sanitäreinrichtungen und und und war das eine Herkulesaufgabe oder: die Aufgabe von taffen Frauen oder: der Inhalt von unzähligen Subbotniks der ganzen Truppe. Natürlich war ich als Auswärtige – schließlich wohnte ich nicht in Mecklenburg – viel seltener dabei, umso beeindruckender waren die Fortschritte, die ich bei meinen Unterstützungsaktionen feststellte.

Bestimmt genau so beeindruckt war ich von der Lockerheit und Freundlichkeit, mit der die Vereinsmitglieder miteinander umgingen: man freute sich über jede*n, die oder der mit anpackte und wer nicht da war, würde einen Grund dafür haben. Und als dann nach einiger Zeit die „Rothe Kelle“ ihre Köstlichkeiten und Getränke anbot, war das Glück perfekt: Wer arbeitet, soll auch essen und trinken! Je mehr die Scheune bewohnbar wurde, umso zahlreicher und vielfältiger waren die Veranstaltungen, die in ihr oder auf den Rasenflächen um sie herum stattfanden. So wie mein Leben mit der Datscha dem Rhythmus der Jahreszeiten folgt, so folgt das Leben im und um das Vereinshaus kulturellen Fixpunkten des Landkreises und den Traditionen, die sich im Vereinsleben herausgebildet haben und weiter herausbilden. Meine Erfahrung: verlässlich und immer dynamisch.

So wie es in unserer kleinen Kommune zu Spannungen mit „Personalwechsel“ kam, gab es natürlich auch im Vereinsleben Konflikte, die manchmal mit personellen Veränderungen verbunden waren. Das ist immer wieder traurig, aber erwartbar. Trotzdem: Der Flugroute von meinem Nest in die Vereinswelt könnte ich inzwischen im Blindflug folgen.

Susanne Berg

Geld fürs Dach

Seit über vier Jahren bemüht sich der Förderverein für die Restaurierung der Kirche zu Gägelow um Gelder für den ersten Bauabschnitt. Der Dachstuhl der 700 Jahre alten Kirche muss dringend repariert werden. Nun ist es geschafft, das Geld ist beisammen und die nächsten Schritte für die Baumaßnahmen können gegangen werden. Der Förderverein und die Dabeler Kirchgemeinde sind froh, dass damit die vierte Kirche in der Gemeinde restauriert wird, auch wenn noch viel Arbeit in Gägelow bevorsteht. CL



Veranstaltungskalender

- 11./12.Dez.** Adventsausstellung in Rothen, 11-18 Uhr
- 11./12.Dez.** Familienweihnachtsmarkt, Golchener Hof 10-16 Uhr
- 11./12.Dez.** Danny and the Chicks, Golchener Hof 19 Uhr
- 11.Dez.** Weihnachtsbaumverkauf in Schlowe, ab 9 Uhr

Landtagswahl MV Ergebnisse aus Borkow

SPD 36,2
CDU 13,0
Linke 11,9
Grüne 3,2
AfD 17,8
FDP 3,8

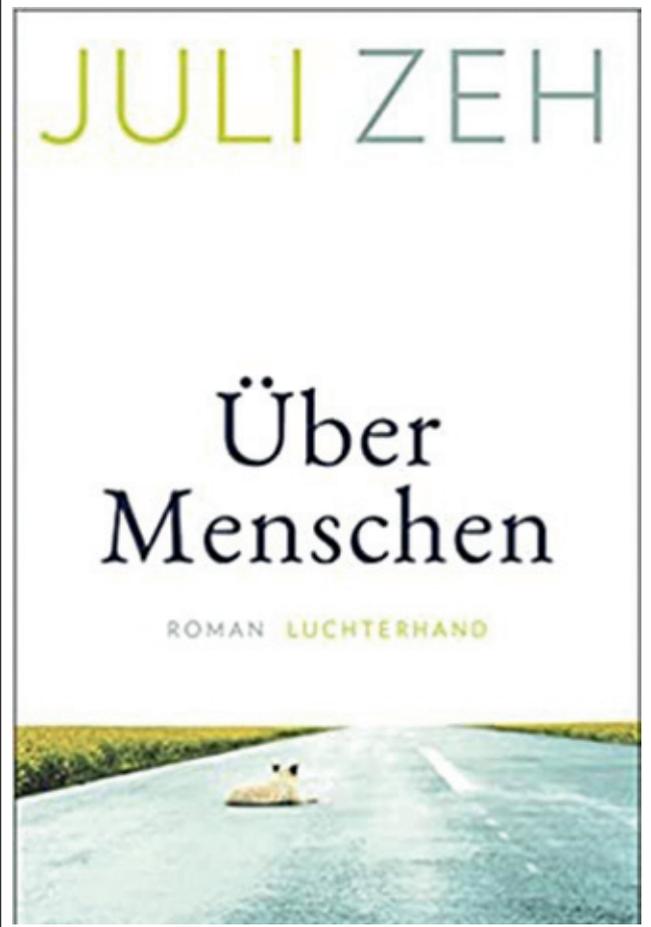
Buchtipp:

Juli Zeh Über Menschen

“Über Menschen” handelt von Dora, einer Berliner Werbetexterin, die vor Corona und ihrem in vielerlei Hinsicht fanatischen Lebensgefährten aufs platte Land flieht. Hinter ihr liegt das Berliner Agenturleben mit dem Fahrrad “Gustav” - ja, das Fahrrad hat einen Namen -, dem Partner Robert (der Karikatur eines Gutmenschen, der Greta Thunbergs Reden mit religiösem Eifer folgt), dem üblichen Gewese um laktosefreie Kaffeespezialitäten und der Hündin “Jochen” in einer Kreuzberger Altbauwohnung. Also das, was einem als Erstes einfällt, wenn man an Berlin denkt. Vor ihr liegt ein verwilderter Garten, in dem ein Gemüsebeet entstehen soll, denn noch besser als Bio ist selbst angebaut. Nun stellt sich aber heraus: Das ist gar nicht so einfach, das mit dem Garten...

Herausgegeben bei: Luchterhand Literaturverlag, München 2021 ISBN 9783630876672 Gebunden, 416 Seiten, 22,00 EU

Auf den Geschmack gekommen? Von der Autorin gibt es so einiges lesenswertes mehr.



Rezept:

Herbstliche Linzer Torte

für den Teig: 100g Mehl, 250g gemahlene Haselnüsse 200g, gekühlte Butter, 100g Zucker, 1 Prise Salz, abgerieben Schale einer Zitrone, 1 Ei, 1cl Rum

für die Füllung: 150g Quittenmus, 100g Quittengelee, etwas Milch zum Bestreichen und Puderzucker zum Bestäuben

Aus den Teigzutaten mit kühlen Händen in einer Schüssel oder auf der Arbeitsfläche rasch einen festen Teig kneten. Zugedeckt im Kühlschrank 30 Minuten ruhen lassen. 2/3 des Teigs auf einer gut bemehlten Arbeitsfläche 1cm dick ausrollen, in eine Springform von 24cm Durchmesser drücken und dabei einen Rand hochziehen. Das Quittenmus – hergestellt aus mit Zucker eingekochten und nach Belieben mit Zimt und Ingwer abgeschmeckten klein geschnittenen Quitten – mit dem Quittengelee verrühren und den Tortenboden damit dick bestreichen. Restlichen Teig 3 mm dick ausrollen, in etwa 1 ½ cm breite Streifen schneiden und die Torte damit gitterartig belegen. Gitterstreifen mit Milch bestreichen. Torte auf der unteren Schiene im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad ca. 60 Minuten backen. Nach dem Abkühlen mit etwas Puderzucker bestäuben.

Guten Appetit!

EL



Ferienwohnung Immken

im Einklang mit der Natur zwischen Ostsee und Müritz

19406 Schlowe - www.ferienwohnung-immken.homepage.eu



Liebe Leserinnen und Leser,

die Dorfblattredaktion möchte sich bei allen, die uns geschrieben und gespendet haben ganz herzlich bedanken. Wir wünschen Ihnen schöne Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr.

Die DORFBLATT Redaktion



TISCHLERMEISTER

Manfred Schliehe



(U. FAX): 038485 - 2 03 42
MOBIL: 0172 - 88 214 97



Wilhelm-Pieck-Straße 53 A
19406 Dabel

Dat Lütt Cafehus

in 19406 Dabel, Schillerstr. 1a

Inh. Ines Knak

Tel./Fax: 038485/509048

- laufend frische Backwaren -
italienisches Eis, Snacks, Zeitungen
... auch alles zum Mitnehmen

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 6.30 - 17.30 Uhr
Samstag 6.30 - 11.00 Uhr
Sonntag/Feiertag 7.30 - 10.00 Uhr

elektrotechnik KARKHOF

www.karkhof.de

An der Erbkommühle 2

19406 Sternberg

Telefon: 03847 / 5342

Telefax: 03847 / 311674

E-Mail: karkhof@karkhof.de

Unsere Leistungen für Sie: Ausstellung und Verkauf von Elektrotechnik und Haushaltgeräten, umfangreiche fachliche Beratung sowie Service



Reifen & Autoservice
 Racher Moor 3, 19406 Sternberg
 Tel.: 03847 451075
 E-Mail: service@reifenundautoservicejunghans.de

Unsere Leistungen für Sie
 Unfallreparatur, Autoglas, HU-AU Abnahme, Reifenservice, Achsvermessung,
 Inspektionen nach Herstellervorgabe, Klimageservice, Hol- und Bringeservice



Herrenweg 29 a
 19406 Dabel
 Tel. 038485-20218
 Fax. 038485-8008
kundenservice@jkg-metallbau.de
www.jkg-metallbau.de



Rechtsanwaltskanzlei
 Jörg Sprenger
 & Heike Lorenz



Kütiner Straße 2 · 19406 Sternberg
 Tel.: 03847 - 5336

Unsere Kanzlei liegt im Obergeschoss der Sparkasse, leider ohne Fahrstuhl – wir bieten deshalb auch Hausbesuche für gehbehinderte Menschen an.

Impressum: Dorfblatt für Borkow, Hohenfelde, Neu Woserin, Rothen, Schlowe und Woserin
 Am Bahnhof 1, 19406 Borkow, Dorfgemeinschaftshaus
dorfblatt-borkow@gmx.de
<https://borkow.amt-ssl.de/vereine/dorfblatt/>
 Presserechtlich verantwortlich: Christian Lehsten
 Eigendruck im Selbstverlag



MECKLENBURGISCHES
 KUTSCHENMUSEUM

www.kutschenmuseum-mv.de

Wir haben für Sie geöffnet

April bis Oktober
 jeweils Donnerstag bis Samstag
 von 11:00 – 17:00 Uhr
 Gruppen nur mit Voranmeldung

Spendenkonto

Wir finanzieren das DORFBLATT durch die Anzeigen und durch Spenden. Jede Ausgabe des DORFBLATTs kostet uns ca. 450,-€. Darum freuen wir uns über jede Spende:
 Die Redaktion

Konto: Peter Wenger wg. DORFBLATT
IBAN: DE42 1406 1308 0001 1114 18
Volks-und Raiffeisenbank eG

Ihre Mailadresse ist gefragt

Wenn Ihnen das „Dorfblatt“ gefällt und Sie es digital als pdf zugeschickt haben wollen, dann bräuchten wir Ihre Mailadresse. Sie können die Adresse senden an:
dorfblatt-borkow@gmx.de
 Wir versichern Ihnen, dass diese Adresse nur für den digitalen Versand des „Dorfblatts“ genutzt wird.
 Die Redaktion